

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 61 (1935)
Heft: 15

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Warnung!

Unsere bekannten und bewährten Phönix-Einlegesohlen haben eine ganze Reihe Nachahmungen hervorgerufen. Wir warnen Sie davor und bitten Sie in Ihrem Interesse, beim Einkauf genau auf den Namen «Phönix» und die Packung mit rotem Kreuz und grünem Band zu achten.

10 Paar
nur
Fr. 1.50

Phoenix-Sohlen

in
Drogerien,
Apotheken und
Sanitäts-Geschäften.

Verlangen Sie Gratismuster unter Angabe Ihrer Schuhnummer durch die La Medialia S.A., Basel (N)

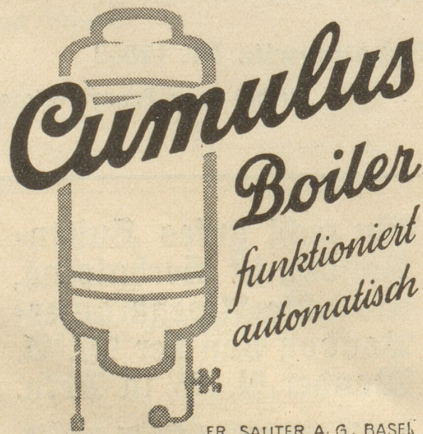


Keine Regel ohne Ausnahme

*Der Schweizer, sparsam von Natur,
Zahlt in der Regel ungern nur.
Doch ausnahmsweise freudig zahlt er
Den Füzger für den Nebelspalter.*

Selbsttätiges Ein- und Ausschalten

Patenterte, in den eigenen Präzisions-Werkstätten hergestellte Kontroll- und Schalt-Apparate besorgen die Steuerung. Der



FR. SAUTER A. G., BASEL

Die Frau

Ordnungs- halber

Anlässlich des Hinschiedes einer lb. Tante wurde ich von deren Verwandten beauftragt, die Verteilung deren kleiner Hinterlassenschaft zu besorgen. Mit Hilfe der Gemeindekanzlei unseres Dorfes ist dies mir auch gelungen und zwar zu aller Zufriedenheit.

Da passierte unserem Dorfe unlängst das Geschick, dass es in den Gemeindebann von Gross-Zürich einverleibt wurde, und zwar mit sämtlichen Papieren, die da in den Schubladen und auf den Tischen unserer Gemeindekanzlei herumlagen. All dies scheint man nun dem blauweissen Amtsschimmel zu fressen gegeben zu haben, denn eines Tages wurde ich auf die zuständige Amtsstelle zitiert, wo man mir das Verzeichnis der in jenem Falle Erbberechtigten, das ich seinerzeit aufgestellt hatte, vor die Nase hielt: «Wo ist die Luise?» «Die Luise?, die Luise? ... was für eine Luise?» fragte ich ganz zerknirscht. «Nun, die Schwester Ihres verstorbenen Vaters und Ihrer verstorbenen Tante». «Mein Vater hatte meines Wissens keine Schwester dieses Namens.» Aber der Beamte weiss es besser. Er produziert irgend ein Heftchen und weist mir nach, dass diese Luise existiert hat, aber ledig gestorben ist. «Na, also, da kann sie doch nicht mehr erben?» «Nein», gibt der Beamte zu, «aber es könnten, Sie müssen schon entschuldigen, aber man kann nie wissen, es könnten uneheliche Kinder vorhanden sein — und solche aussereheliche Nachkommen hätten unter Umständen auch Erbensprüche.»

Ich weiss nicht wieso, aber ich wagte die schüchterne Frage, wann denn meine Tante Luise gestorben sei. «Auch da kann ich Ihnen Auskunft geben.» Er blätterte einige Seiten weiter und zeigte mir folgende Stelle: «Luise G., ledig, verstorben im Alter von 2 Jahren, 4 Monaten und 10 Tagen.» Da konnte ich mir nicht verkneifen zu fragen: «Glauben Sie wirklich, dass Tante Luise uneheliche Kinder gehabt hat?» A. D.-G.

Ich Esel

Beim Bezahlen in einem Laden merkt die Verkäuferin, dass ich kalte Hände habe und sagt mir das. Darauf bemerke ich bedeutungsvoll: «Kalte Hände, heisse Liebe.» Etwas wehmütig stellt sie fest, dass ihre Händchen schön warm sind, versichert mir aber schnell: «Normalerweise habe ich kalte Hände!» Und ich Esel habe kein Rendez-vous abgemacht.

Wiedergutmachung

Es war das erste Zerwürfnis in ihrer jungen Ehe. Am Frühstückstisch sitzend, hatten sie wegen irgendeiner Bagatelle gestritten, sie hatte auf ihrer Ansicht bestanden, er auf der seinigen, die Spannung hatte sich verschärft, und er war ins Büro gegangen, ohne ihr den üblichen Abschiedskuss zu geben. Während des ganzen Tages beschäftigte ihn die dumme Geschichte, und er nahm sich vor, als der Klügere nachzugeben. «Ich habe», sagte er bei seiner Heimkehr, «über die Sache nachgedacht und finde, dass du nicht unrecht hast!» Und damit wollte er sich zärtlich umarmen. «Zu spät!», rief sie, ihm ausweichend, «ich habe inzwischen meine Ansicht geändert!»

Zut



«Hat Ihr früherer Chef Ihnen gestattet zu rauchen!»

«Natürlich! Ich musste bloss aufpassen, dass ihm keine Asche auf's Gilet fiel.»

Humorist, London

Vom Husten

Sie hält eine Tasse voll Hustenmedizin aus Zwiebeln, Feigen, Knoblauch etc. in der Hand und sucht ihren Abscheu vor dieser Brühe zu überwinden.

Er (hat eine Weile zugeschaut): «Ach, so trink doch bald! Was isch das au für nes eifältigs Tue!? Du muesch nid schmöcke, nid luege, sondern trinke, abe mit und basta!»

Sie versucht und setzt die Tasse ohne zu trinken wieder ab.

Er: «Was bisch du doch au für ne Go! — trink doch endlich emal! Grad, was 's Muul schlächt dünkt, tuet em Körper guet — so dumm tüend doch nur die chline Chind!»

Sie: «So nimm au zersch emal en Schluck, du hesch ja au der Chnüsle!»

Er: «Gib nur ane! — Ich will der zeige, wie me Medizine ... (riecht an der Tasse) Pfui Töifel nomal!! Schtinkt das!!! Nei danke! Trink du das selber — mier fählt nüt!» S. St.

von heute

Hautpflege

«Nichts ist der Haut so schädlich, als wenn man in Unsicherheit alle Salben, Gesichtswasser und Crèmes einmal an sich ausprobiert. Mit aller Vorsicht muss jede Frau das für sie Geeignete herauszufinden suchen.»

(Nat.-Ztg.)

— Weiss vielleicht jemand, wie man das macht: das für sich Geeignete herauszufinden, ohne dass man es probiert? R.

(... eben so: alles versuchen und dabei bleiben! - Der Setzer.)

Das kluge Kind

Mutti macht ihrem Peterchen Vorwürfe: «Aber Peterli, früher warst Du so ein lieber Junge! Du hast aufs Wort gehorcht und jetzt muss ich immer zwei bis drei mal rufen und Du kommst doch nicht!»

Der Kleine tröstet: «Weisst Du Mutti, früher hatte ich eben auch den Verstand noch nicht!» meme

Im Tram sass ein Mann mit einem Riesen-Kropf. Ein kleines Mädchen guckte unverwandt den Auswuchs am Hals des Mannes an, bis dieser, ein wenig verärgert die Augen stellend, zu der Kleinen sagte: «Was isch, söll i Di

iresse?» Die Kleine war aber keineswegs auf den Mund gefallen und erwiderte schnippisch: «Schluck doch z'ersch 's ander abel!» Palhag

In der Sonntagsschule wird es genau genommen mit den Absenzen und die Kinder sind längst dahintergekommen, dass eine Entschuldigung als um so berechtigter gilt, je weniger erfreulich der Anlass dazu war. Sportliche Anlässe sind keine Entschuldigung. Aus diesem Grunde machte ich aus einem Skiausflug einen gewöhnlichen Ausflug, als ich mein Töchterchen für letzten Sonntag entschuldigen wollte. Mariechen aber meinte: Schrieb Du lieber «Familienausflug», denn merkt jedes, dass es nüt erfreuliches gsi isch!» Schneehas sen.

Nach der Einführung der Familienbillette rechneten wir aus, dass wir ein klein bisschen billiger wegkommen, wenn wir unsre kleine Tochter auch mitnehmen, statt nur mit dem Jungen zu fahren, da in letztem Falle ja gar keine Ermässigung gewährt wird! Eine Weile nach dieser überraschenden Feststellung höre ich die Kleine voll ernster Genugtuung sagen: «Gäll Vati, es isch halt glych guet, dass ich uf d'Wält cho bin!» Si



Lieber graue Haare

als schlechtgefärbte.

Einzig das wissenschaftliche Haarfarbe-Präparat

INECTO RAPID INSULAX

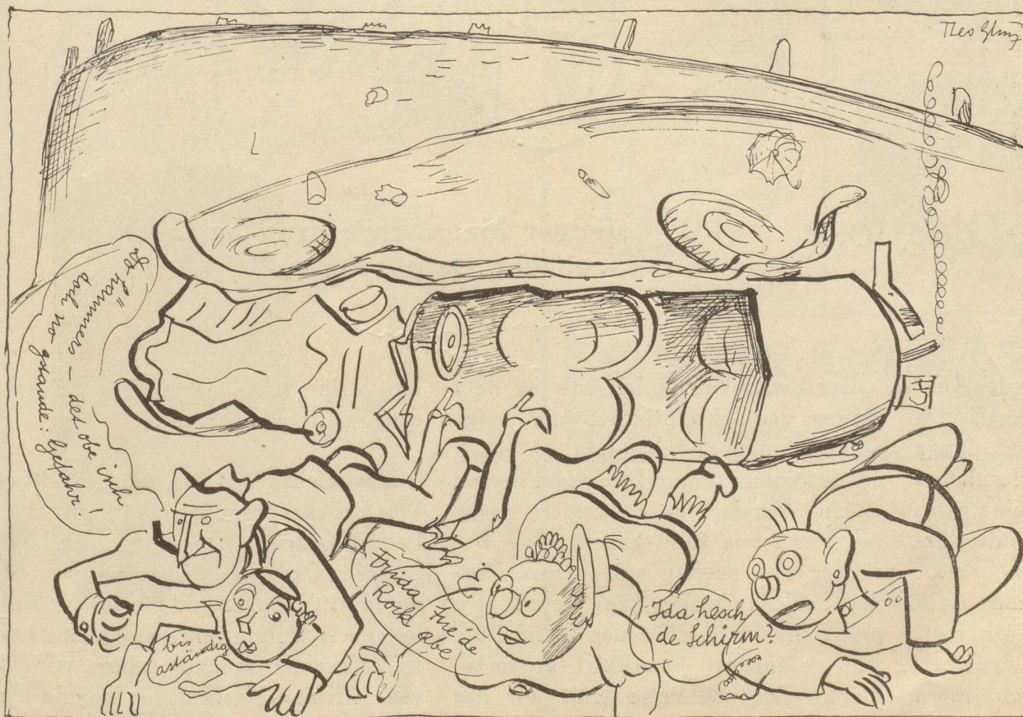
vom weltberühmten Pariser Laboratorium wird Ihren Haaren die verschwundene Farbe richtig ersetzen.

Erhältlich in Coiffeur- und Parfumerie-Geschäften.

JEAN LEON PIRAUD, FRAUENFELD (gegr. 1896)
PARIS LONDON NEW YORK

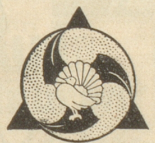
Diese Frauentropfen sind gut

Diese hochalpinen Frauentropfen-Rophaien haben Tausenden von Frauen und Töchtern wieder Glück und Wohlbefinden gebracht. Wer am weissen Fluss leidet, da schlägt keine Medizin an. Zuerst muss der zehrende und schwächende Weissfluss entfernt werden. Das tun diese Frauentropfen sicher. Probeflasche Fr. 2.75, Kurflasche Fr. 6.75. Diese Frauentropfen sind auch als Teemischung erhältlich. Per Karton Fr. 1.80, Kurkarton Fr. 3.50. Erhältlich in Apotheken und Drogerien, wo nicht durch Kräuterhaus Rophaien, Brunnen 8.



Köbis und Röbis abgestürzt

Seifenspäne mit Borax



„Weisse Taube“ für die Waschmaschinen das Beste

Jak. Kolb, Seifenfabrik, Zürich

Melabon das Mittel gegen Nervenschmerzen zu Fr. 2.50 in allen Apotheken